

Die Donau als Brücke zwischen Ost und West

Studenten der Ost-West-Studien gestalteten den Europatag am 9. Mai als kulturelle Kreuzfahrt durch die Anrainerstaaten.



Von Louisa Knobloch, MZ

Regensburg. Das erste, was einem auf dem Weg zum Audimax der Uni Regensburg auffällt, ist die Donau. Aus 160 Metern blauen Plastikmüllsäcken haben die Studierenden des internationalen Masters Ost-West-Studien den Fluss nachgebildet – inklusive bunten Fischen aus Papier. Die Donau spielt bei ihrer Feier zum Europatag am 9. Mai schließlich die Hauptrolle.

Unter dem Motto „Die Donau. Eine fließende Brücke zwischen West- und Osteuropa“ präsentieren die jungen Leute landestypische Trachten, Kunsthandwerk und kulinarische Spezialitäten der zehn Donauländer. Die Veranstaltung hat Tradition: „Bereits seit neun Jahren feiern wir den Europatag mit verschiedenen Aktionen wie einer Ausstellung oder einem Fotowettbewerb“, erklärt Lisa Unger-Fischer, die Geschäftsführerin des Europaeums.

Der Leiter der Einrichtung, Prof. Dr. Walter Koschmal, freut sich besonders über das Grußwort von Bürgermeister Joachim Wolbergs. Der äußerte sich beschämt darüber, dass in Regensburg nur die Ost-West-Studien den Europatag begehen und stellte in Aussicht, dass die Stadt den 9. Mai 2013 zusammen

mit der Uni feiern wird.

„Gerade an einer Universität ist es wichtig, ein persönliches Verhältnis zu Europa zu finden“, so Koschmal. Gelegenheit dazu haben die Besucher reichlich: An Pinnwänden finden sich kurze Steckbriefe der zehn Donauländer und auf zwei Karten kann man mit Stecknadeln vermerken, in welchen Städten entlang des Flusses man schon war und wo man hin möchte.

Die „Ethno-Welle“ bietet Kunsthandwerk zum Ausprobieren: Schlüsselanhänger knüpfen wie in Kroatien, in kyrillischer Schrift den eigenen Namen schreiben, Bänder besticken wie in Ungarn oder Spanschachteln mit Blumenmotiven bemalen, wie es in der Ukraine typisch ist – alle Stationen sind gut besetzt. Stärken können sich die Besucher mit serbischen Cevapcici, rumänischem Tomatensalat oder einem ungarischen Brotaufstrich namens Körözött. Slowakisches Bier und kroatische Bonbons gibt es auch.

Besonders beliebt ist das „Aussichtsdeck“: Hier lassen sich die Besucher in landestypischen Trachten und mit der jeweiligen Flagge in einem Boot fotografieren. „Die Trachten haben uns Alumni und Sprachlektoren aus den jeweiligen Ländern ausgeliehen“, berichtet Projektleiterin Alina Pidopryhora. Sie lobt das Engagement und die kreativen Ideen der Studenten des zweiten Semesters um Romy Ebert, die die Veranstaltung seit Oktober geplant und vorbereitet haben.

URL: <http://www.mittelbayerische.de/index.cfm?pid=10036&lid=0&cid=0&tid=0&pk=785410>